



SWR-Team drehte für die Landesschau

Der Richtstein auf der Neuenbürger Wilhelmshöhe bot gestern die Kulisse für einen Fernsehdreh. Das Landesschau-Mobil begleitete Ulrich Ganter (links) zu einer der Stationen, die auf seiner neuen Wanderführer-Kassette zu hören ist (wir berichteten). Der Beitrag wurde noch am selben Abend

gesendet. „Mit dem Landesschau-Mobil gehen wir bewusst aus den Ballungszentren heraus“, erklärt SWR-Redakteur Thomas Miltner. Da kommt der akustische Wanderführer gerade recht. Der Tonträger erzählt Geschichten entlang des Westweges zwischen Pforzheim und Dobel. Text/Foto: pif

Enztäler 24.10.1998

Ulrich Ganters Kassetten-Tour zur ersten Etappe des Westwegs vorgestellt

Walkman als Wanderführer

Wandern mit dem Walkman im Gepäck, ganz nach der Devise „hören, wandern, erleben“ – Ulrich Ganters akustischer Wanderführer will die Ausflügler auf Dinge am Wegesrand aufmerksam machen, die sie ohne die vorliegenden Informationen schlichtweg übersehen würden. Sein erstes Projekt: Der 279 Kilometer lange Westweg von Pforzheim nach Basel.

■ Von PZ-Mitarbeiterin
Sonja Fink

Die Erläuterungen zur ersten Etappe bis in den Luftkurort Dobel liegen bereits in Form einer 66minütigen Kassette vor. Im Rahmen des „Pforzheimer Holzsummers“ ist er gestern morgen zusammen mit einigen Interessierten die Strecke in Form einer Dia-Präsentation audio-visuell abgelaufen.

Gleich zu Beginn erfolgt der Hinweis: Nur alle zwei bis drei Kilometer sei der Walkman aufzusetzen, die übrige Zeit könne er im Rucksack verstaut werden. Ein Widerspruch zwischen Natur und Technik bestehe also nicht, so der Autor. Vielmehr

sollten die Informationen auf der Kassette die 23 Kilometer lange Etappe interessanter gestalten und den Wanderer mit der Geschichte einzelner Streckenabschnitte vertraut machen.

Von der Schmiede zur Eisfabrik

So erfährt der Naturfreund beispielsweise gleich beim Start der mit einer roten Raute beschilderten Strecke einiges über die wechselvolle Geschichte des Ausgangspunktes Kupferhammer. Die 300 Jahre alten Eichen, heißt es auf der Kassette, hätten die Entwicklung von der Kupferschmiede zur Eisfabrik miterlebt.

Folgt man dem Weg, geht es über den Habermehlpfad entlang der Nagold und dann hinauf bis zur Liebfrauenkirche. Dort folgt die nächste Erläuterung zu einem rätselhaften Steinkreuz hinter dem Kirchturm.

Man erfährt, wo der Tornado von 1968 wütete, und wo einst die Flößer ihrem Handwerk nachgegangen waren. Weiter geht's nach Birkenfeld mit Blick auf den Wallberg, ein Manifest der verheerenden Zerstörung

Pforzheims im Zweiten Weltkrieg.

Bei Neuenbürg wird man auf alamannische Grabhügel aufmerksam gemacht, die vor mehr als 1500 Jahren errichtet wurden. Schauergeschichten ranken sich um den alten Richtstein, den die Wanderer in Richtung Schwanner Warte hinter sich lassen. An die Errichtung der Dobeler Landstraße erinnert ein quaderförmiger Stein, der 1886 dort gesetzt wurde. Noch im Wald liegt ein steinernes Mühlrad da, als wäre es eben erst zu Bruch gegangen.

Hier nächtigte der Dichter Hebel

Am Eichplatz in Dobel haben die Westweg-Wanderer das Tagesziel erreicht. Am Ende der Wanderführer-Kassette erfahren sie noch etwas über die Geschichte des Hotels „Röble“, in dem schon der Dichter Johann Peter Hebel abgestiegen war.

Der mit Dias veranschaulichte Weg machte Lust, die siebenstündige Wanderung auch einmal in Angriff zu nehmen. Wie ein Zuschauer meinte, „am besten schon gleich morgen“.